

Readingrat

Vergangene Momente

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Diese FF beinhaltet die vergangenen Momente aus dem 7ten Schuljahr von Harry und Hermine.
Sie gehören zu meiner FF "Tage wie diese".

Vorwort

Diese Zeilen, schwirren schon seit Jahren in meinem Kopf herum. Hier habe ich sie aufgeschrieben.

Die Figuren und Orte, gehören nicht mir, sondern der einzigartigen J.K. Rowling, die mit ihren tollen Büchern meine Kindheit bereichert hat.

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Kapitel: Nächtlicher Besuch- Flashback
2. 12.Kapitel: ...ein Blick in die Vergangenheit- Die Nacht die alles veränderte - Flashback
3. 13. Kapitel: Die Liebe seines Lebens- Flashback
4. 17. Kapitel: Ohne Worte- Flashback

1. Kapitel: Nächtlicher Besuch- Flashback

Flashback:

Es war ein heißer Sommertag im Juni. Ron, Harry, Hermine, Ginny, Neville, Luna, Seamus und Lavender, und Parvati saßen am See und genossen die Sonnenstrahlen die auf ihre Haut schien.

Irgendwann waren alle außer Harry und Hermine in den See gehüpft und versuchten sich gegenseitig unterzutauchen.

Hermine, die auf dem Bauch lag drehte ihren Kopf zu Harry und fragte: "Bist du glücklich, Harry?" Beim Klang von Hermines Stimme wandte Harry seinen Blick zu Hermine. Er suchte ihre Augen und sah sie intensiv an. "Ja, das bin ich", flüsterte er und neigte seinen Kopf um sich ihrem zu nähern. Zärtlich umschloss er ihre Lippen mit seinen und küsste sie leidenschaftlich.

Der Kuss hätte für Harry noch ewig dauern können, wenn sie nicht von einem Räuspern gestört worden wären. Dennis Creevey stand vor ihnen und fragte ob er ein Foto von ihnen machen könne. Harry und Hermine bejahten und setzten sich im Gras nebeneinander hin um in Dennis Kamera zu lächeln.

12.Kapitel: ...ein Blick in die Vergangenheit- Die Nacht die alles veränderte - Flashback

Dicke Schneeflocken fielen auf die Ländereien von Hogwarts.

Der große See war fest zugefroren und in den Gängen des alten Schlosses hingen Mistelzweige von den Decken und die Rüstungen sangen mehrstimmig im Chor Weihnachtslieder, wenn man an ihnen vorbei ging.

Die große Halle war nicht wieder zu erkennen. Überall hingen große Eiszapfen, die aber nicht schmolzen. Von der großen verzauberten Decke schneite es wie im Freien Schneeflocken und in der Mitte der Halle war ein großer spiegelweißer Boden, der für die Tanzfläche herhielt.

Die vier Haustische waren durch viele kleine runde Tische ersetzt worden, die rund um den Tanzbereich aufgestellt waren. Und auf dem Podium wo normalerweise der große Lehrertisch stand, war eine Bühne aufgebaut worden und dort begannen die Schwestern des Schicksals gerade einen neuen Song. Und sie wurden begleitet von keinem geringeren als dem berühmten DJ aus Frankreich: David Copperfield.

Die Mädchen, die sich in ihren Ballkleidern auf der Tanzfläche tummelten, liefen jetzt kreischend auf die Bühne zu, hüpfen auf und ab und saugten den gutaussehenden DJ mit ihren Augen auf.

Auch mehrere Jungs näherten sich jetzt der Bühne und feuerten die Schicksalsschwestern an.

Jetzt begann die blonde Sängerin Clarissa Stevens zu singen:

It's complicated

It always is

That's just the way it goes

Feels like I waited so long for this

I wonder if it shows

Head under water

Now I can't breathe

It never felt so good

'Cause I can feel it coming over me

I wouldn't stop it if i could

When love takes over...

Die Menge vor der Bühne ging jetzt richtig ab. Sie hüpfen und tanzten zur Musik und sangen lauthals den Text mit, denn der neue Radiosender von Lee Jordan hatte dafür gesorgt, dass die magische Gemeinschaft auch mal eine etwas modernere Musik hörte, und diese kam vor allem bei den jungen Zauberern gut an.

An einem Tisch am Rande der Tanzfläche, beobachtete ein junger Mann die aufbäumende Menge und schüttelte den Kopf über so viel Enthusiasmus. Harry trug einen schwarzen Umhang mit einem schwer zu erkennenden grünen Muster. Darunter trug er eine schwarze elegante Hose und ein weißes Hemd. Auf die Krawatte hatte er verzichtet. Er war heute alleine auf dem Ball, worüber er teilweise sehr froh war, denn so musste er sich nicht für seine Begleitung übertrieben zurecht machen.

Er hob sein Glas und nahm einen Schluck. Sofort verzog sich sein Gesichtsausdruck, denn der Feuerwiskey, den er getrunken hatte, brannte im Hals. Er stellte das Glas wieder auf den Tisch und blickte durch die Halle.

Harry entdeckte seinen Freund Ron, der von unzähligen Mädchen umringt war und mit ihnen flirtete.

Seit er mit Harry und Hermine gemeinsam den Sieg über Voldemord errungen hatte, war er neben Harry natürlich, der Schwarm fast aller 15- 17 jährigen Mädchen in ganz Hogwarts.

Doch im Gegensatz zu Harry, nutzte Ron seinen Status bei den weiblichen Wesen voll aus, während Harry eher genervt vor den kichernden und ihn anheimelnden Mädchen die Flucht ergriff.

Obwohl Harry das Verhalten seines Freundes nicht gerade gut fand, gönnte es Harry ihm. Schließlich hatte Ron jahrelang immer im Schatten seines berühmten Freundes gestanden, und Harry konnte es ihm nicht verübeln, wenn er jetzt durch seine Berühmtheit die Aufmerksamkeit vieler Menschen genoss.

Harry blickte weiter durch die große Halle. Ron hatte er den ganzen Abend schon beobachtet, doch von seiner zweiten Mitstreiterin im Kampf gegen Voldemord, hatte er noch keine Haarspitze gesehen.

"Wahrscheinlich, sitzt sie irgendwo mit ihrem Tanzpartner und knutscht mit ihm rum", dachte Harry misstrauisch und nahm sich noch einen Schluck Feuerwhiskey.

Hermine, hatte bei Rons Fragen vor ein paar Tagen, mit wem sie zum Weihnachtsball ginge, entnervt aufgeföhrt und Ron bissig angeschnauzt: "Wenn du es unbedingt wissen willst Ronald, ich gehe mit Cormac McLaggen zum Ball und jetzt hör auf mir auf die Nerven zu gehen."

Ron war darauf hin, in seinem Stuhl zusammengesunken und hatte irgendetwas gemurmelt.

Harry wusste, dass es Ron nichts ausmachte, das Hermine mit einem anderen Jungen als ihn oder Harry zum Ball ging (solange es nicht Victor Krum war) aber trotzdem war er etwas beleidigt, weil Hermine ihn angefahren hatte.

Bei Harry hatte Hermines Bekanntgeben, dass sie mit Cormac McLaggen zum Ball ging, gemischte Geföhle aufgerufen.

Natürlich war er nicht eifersüchtig, aber trotzdem hatte er das Gefühl, dass er Hermine vor diesem schleimigen Gryffindor beschützen musste, denn es war kein Geheimnis, dass McLaggen mit seinen Dates nach den Partys oder Bällen, irgendwo hin verschwand und mit einem Dauergrinsen wieder auftauchte. Die Mädchen, dagegen, die er abschleppte, machten nicht immer so einen glücklichen Eindruck, wenn ihnen klar wurde, das McLaggen nur das Eine im Sinn gehabt hatte.

Seufzend, nahm Harry noch einen Schluck aus seinem Glas, und beobachtete, wieder die Menge die sich vor der Bühne versammelt hatte.

"Hey Harry!" Eine wohlbekannte Stimme riss ihn aus seinen Beobachtungen.

Harry sah auf. Vor ihm stand Hermine.

Sie trug ein wunderschönes rotes Kleid, das ihr bis über die Knie ging. Ihre Haare hatte sie locker nach oben gesteckt und wie Harry bemerkte, wieder mit magischem Haargel geglättet.

Sie war etwas geschminkt und sah aber trotzdem noch so natürlich aus, dass das Make-up gar nicht weiter auffiel.

Harry brachte, zuerst mal kein Wort heraus.

Hatte Hermine immer schon so schön ausgesehen?

Wenn ja, warum hatte er es all die Jahre nicht bemerkt?

Die Erinnerung an den Weihnachtsball in ihrem viertem Schuljahr, kam ihm in den Sinn und er erinnerte sich, dass Hermine auch ein wunderschönes Kleid angehabt hatte. Und sie war mit Victor Krum zum Ball gekommen. An den Rest erinnerte er sich nur mehr vage, denn er hatte den ganzen Abend nur Augen für Cho Chang gehabt.

"Hallo, Erde an Harry!" Hermine wedelte mit einer Hand vor Harrys Gesicht.

"Wie, was?", fragte er verwirrt und blickte in Hermines Gesicht.

Sie lächelte ihn an und sagte: "Ich habe dich gefragt, ob du mit mir tanzen möchtest?"

Verwirrt blickte Harry Hermine an. Tanzen? Mit Hermine?

Plötzlich begann Harrys Herz vor Aufregung schneller zu schlagen und seine Hände zitterten leicht und er schaffte es nicht, den Mund aufzumachen.

Hermine's Lächeln schmolz und ein unsicherer Gesichtsausdruck schlich sich auf ihr Gesicht.
"Ich meine, nur wenn du möchtest, ich ich wollte nur fragen... also wenn du nicht willst?"

Harry sprang auf. "Natürlich will ich mit dir tanzen!" Verdammt, er konnte dieser wunderschönen Frau, doch keinen Tanz verwehren. Moment.... hatte er das gerade wirklich gedacht?

"Harry, reiß dich zusammen", ermahnte er sich.

Jetzt lächelte Hermine wieder und gemeinsam gingen sie auf die Tanzfläche.

David Copperfield und die Schicksalsschwester begannen gerade einen neuen Song und ehe sich Harry versah, befand er sich mitten in der Menge mit Hermine an seiner Hand.

Tonight I will love love you tonight
Give me everything tonight
For all we know we might not get tomorrow
Let's do it tonight
Don't care what they say
or what games they play
Nothing is enough
'til i had your love (Let`s do it tonight)
I want you tonight
I want you to stay
I want you tonight...

Die Menge begann sich zur Musik zu bewegen und Hermine trat näher an Harry und nahm seine beiden Hände. Unsicher blickte Harry sie an.

"Hermine.", sagte er laut, denn die Musik übertönte fast alle Geräusche.

"Hermine, ich... ich kann nicht tanzen." Er wurde rot. Er hatte ihrer Aufforderung zugesagt und jetzt hatte er die Unverschämtheit, ihr zu sagen dass er nicht tanzen konnte.

Doch Hermine lächelte immer noch und sie wippte ihren Kopf im Takt der Musik.

"Beweg dich einfach nach der Musik!", rief sie laut, sodass er sie hören konnte.

Dann bewegte sie sich, immer noch seine Hände in ihren Händen haltend, im Rhythmus der Musik. Sie zog Harry dabei etwas mit und Harry folgte ihren Bewegungen.

Nach und nach bewegten sie sich immer besser und es machte ihnen sogar Spaß.

Harry lachte jetzt und er zog Hermine näher an sich ran. Er legte intuitiv seine Hände an ihre Hüften und Hermine drängte sich noch mehr an Harry bis sie sich Nase an Nase standen und sich im Rausch der Musik drehten.

Die beiden vergaßen die Zeit und es war bereits weit nach Mitternacht, als die beiden sich wieder an ihren Tisch setzten . Harry sah Hermine an, deren Wangen ganz gerötet waren und fragte:" Ich hole uns etwas zu trinken, ok?"

Hermine nickte und Harry lief hinüber zur Bar und holte zwei Gläser Butterbier.

Dann setzte er sich neben Hermine an den Tisch und prostete ihr zu.

Nachdem er einen kräftigen Schluck genommen hatte, räusperte er sich und fragte:

"Ähm, Hermine?"

Hermine, die auf ihr Glas Butterbier gestarrt hatte, blickte auf und sah Harry mit einem Lächeln an.

"Ja, Harry?"

"Wo hast du eigentlich McLaggen gelassen, ich dachte, du gehst mit ihm zum Ball?"

Hermine schüttelte den Kopf und antwortete: "Ich habe doch nur gesagt, dass ich mit McLaggen zum Ball gehe, weil Ron mich so genervt hat. Denkst du wirklich, dass ich so bescheuert bin und mit ihm zum Ball gehe? Der legt doch alles flach, was nicht bei drei auf den Bäumen ist."

Jetzt musste Harry grinsen. Wie konnte er Hermine nur zutrauen, mit diesem Playboy auszugehen?

Er hätte daran denken müssen, dass Hermine nicht eine von diesen Mädchen war, die sich sofort auf einen Junge einließ und schon gar nicht auf jemanden, bei dem ganz Hogwarts wusste, wie er mit Mädchen umsprang.

Die beiden ließen, das Thema McLaggen fallen und redeten über alles Mögliche.

Dabei tranken sie abwechselnd Butterbier, Feuerwiskey und Honigmet und das in mehreren Mengen, so dass sie am Ende schon recht angeheitert waren.

Lachend zog Hermine Harry wieder auf die Tanzfläche, und inzwischen war es schon zwei Uhr nachts.

Die Schickssalschwestern und David Copperfield spielten ihren letzten Song.

Harry und Hermine tanzten, doch jetzt hielten sie keinen Abstand zueinander. Hermine hatte ihre Arme um Harrys Hals geschlungen und Harry hielt Hermine mit beiden Armen ganz fest an seinen Körper gedrückt.

"Und dann?", fragte Joey neugierig und sah Hermine erwartungsvoll an.

"Seid ihr an diesem Abend zusammen gekommen?"

Hermine schüttelte traurig den Kopf. Die Erinnerungen hatten Tränen in ihre Augen getrieben. Sie atmete tief durch und erzählte weiter.

Nachdem der Song zu Ende war, gingen Harry und Hermine aus der großen Halle. Die meisten Schüler waren schon lange in ihre Gemeinschaftsräume gegangen und die Gänge des alten Schlosses waren wie ausgestorben.

Die beiden lachten, der Alkohol tat seine Wirkung. Harry zog Hermine weiter bis in den siebten Stock.

An der Wand, gegenüber des Gemäldes von Barnabas den Bekloppten, blieb er stehen und ging drei Mal den Gang auf und ab.

Hermine beobachtete ihn verwundert. Dann als sich in der Wand eine Tür bildete, schlug sie wissend die Augen auf.

Harry nahm Hermines Hand und sie gingen beide durch die Tür.

Als die Tür hinter ihnen zuschlug, war Hermine in einem Schlag wieder hellwach und sie fühlte sie total nüchtern.

Verdammt, was machte sie hier eigentlich? Sie stand mit ihrem besten Freund im Raum der Wünsche.

Hermine sah sich um.

Der Raum war sehr gemütlich eingerichtet. Auf der einen Seite war ein Kamin, und daneben ein Schreibtisch. Eine offene Tür neben dem Eingang des Raumes führte in ein Bad, wie Hermine erkennen konnte.

In der Mitte stand ein riesiges Himmelbett, mit weißen Vorhängen und weißer Bettwäsche.

Hermine wusste, dass Harry, seit er wieder in Hogwarts war, nicht mehr im Schlafsaal der Gryffindors schlief. "Er brauchte seine Ruhe", hatte er Hermine und Ron zu erklären versucht, als sie ihn nach dem Grund gefragt hatten.

Und jetzt hatte er sie hierher geführt und ein nervöses Kribbeln machte sich in Hermines Bauch breit und sie fragte sich, was Harry von ihr erwartete?

Hermine wandte ihren Blick zu Harry, der sich am Kamin zu schaffen machte und in der nächsten Sekunde brannte ein warmes Feuer.

Harry richtete sich auf und drehte sich zu Hermine um.

Dort stand sie, das Mädchen, das seit Jahren seine beste Freundin war, das Mädchen welches ungeahnte Gefühle in ihm hervorrief.

Er wusste nicht, warum er Hermine hierher gebracht hatte, aber irgendetwas zog ihn magisch zu ihr hin und er wusste nicht, ob das gut oder schlecht war.

Aber eines wusste er, das sein Herz schneller zu pochen begann, wenn er sie ansah und das ein Gefühl der Sehnsucht ihn übermannte.

Als Harry sie jetzt so ansah, im Schein des Kaminfeuers, sah sie irgendwie verloren aus und er ging zu ihr hinüber und strich mit einer Hand über ihre Wange.

Hermine blickte ihn mit fragendem und vielleicht ein wenig ängstlichem Blick an.

Sie fühlte wie ihr Gesicht bei der Berührung Harrys, errötete und trotzdem konnte sie nichts anderes tun, als ihm in die Augen zu sehen.

In ihrem Kopf verlangte eine Stimme, dass er sie doch endlich küssen sollte.

In ihrem Bauch fuhren tausend Schmetterlinge Achterbahn und auch wenn Hermine sich ein wenig vor dem fürchtete, was jetzt kommen möge, konnte sie es doch eigentlich nicht mehr erwarten.

Und dann endlich, beugte er sich näher zu ihr hin und Hermine schloss die Augen.

Er küsste sie. Seine weichen Lippen, strichen vorsichtig über die Ihrigen.

In Hermine brach ein gewaltiges Feuerwerk los. Auf ihrem ganzen Körper stellten sich die Härchen auf und trotz ihres inneren Konflikts, schlang sie die Arme um Harry und erwiderte seinen Kuss.

Als Harry ihr Lippen berührte, dachte er jeden Moment, dass sie ihn gleich von sich stoßen würde. Doch wider seiner Erwartungen, drängte sie sich näher an ihn ran und erwiderte den Kuss mit einer Leidenschaft, die Harry fast zum Schwanken brachte.

Immer feuriger und drängender wurde der Kuss der beiden, und Hermine schlug alle Vorsicht in den Wind. Mit bebenden Händen, strich sie an seiner Brust nach oben und fuhr mit den Fingern seine Gesichtszüge nach.

Auch Harrys Hände blieben nicht untätig und er fuhr mit der einen Hand zärtlich durch Hermines weiche duftende Haare, während er die andere an ihren Rücken legte und sie sanft noch näher an sich ran zog.

Bis heute wusste keiner der beiden, wer die Initiative ergriffen hatte, doch irgendwann fanden sich beide in dem großen weichen Himmelbett wieder.

Immer noch küssten sie sich wild und leidenschaftlich.

Hermines Haare hatten sich inzwischen aus der Frisur gelöst und Harry hatte seinen Umhang ausgezogen.

Für einen kurzen Moment, hielten sie schweratmend inne und beide bemerkten, das sie eng umschlungen in dem zerknautschten Bett lagen.

Harry sah Hermine in die Augen und er wusste im nächsten Moment, das er nichts sagen musste.

Auch Hermine sah ihn mit leuchtenden Augen an und ihren Mundwinkel, umspielte ein kleines Lächeln.

Beide wussten, dass zu diesem Zeitpunkt, die Gefühle für den jeweils anderen unheimlich stark waren und ohne an den nächsten Morgen zu denken, näherten sich ihre Gesichter wieder und sie verschlossen ihre Lippen zu einem weiteren unendlichen Kuss.

13. Kapitel: Die Liebe seines Lebens- Flashback

Hermine begann ihre Geschichte fortzusetzen.

Nachdem der Song zu Ende war, gingen Harry und Hermine aus der großen Halle. Die meisten Schüler waren schon lange in ihre Gemeinschaftsräume gegangen und die Gänge des alten Schlosses waren wie ausgestorben.

Die beiden lachten, der Alkohol tat seine Wirkung. Harry zog Hermine weiter bis in den siebten Stock. An der Wand, gegenüber des Gemäldes von Barnabas den Bekloppten, blieb er stehen und ging drei Mal den Gang auf und ab.

Harry hielt überrascht die Luft an. Hermine erzählte Joey von ihrer ersten gemeinsamen Nacht.

Warum ausgerechnet Joey?

Doch bevor Harry sich noch weitere Gedanken machen konnte, sprach Hermine weiter und um nur ja nichts zu verpassen, verhielt sich Harry ganz leise und lauschte Hermines Geschichte, die er nur all zugut kannte.

...Hermine blickte ihn mit fragendem und vielleicht ein wenig ängstlichem Blick an.

Sie fühlte wie ihr Gesicht bei der Berührung Harrys, errötete und trotzdem konnte sie nichts anderes tun, als ihm in die Augen zu sehen.

In ihrem Kopf verlangte eine Stimme, dass er sie doch endlich küssen sollte.

In ihrem Bauch fuhren tausend Schmetterlinge Achterbahn und auch wenn Hermine sich ein wenig vor dem fürchtete, was jetzt kommen möge, konnte sie es doch eigentlich nicht mehr erwarten.

Und dann endlich, beugte er sich näher zu ihr hin und Hermine schloss die Augen.

Er küsste sie. Seine weichen Lippen, strichen vorsichtig über die Ihrigen.

Harry lächelte bei der Erinnerung an diesen Kuss und er verfiel gedanklich, selbst in die Vergangenheit...

Irgendwann fanden sie sich beide in dem großen weichen Himmelbett wieder...

Für einen kurzen Moment, hielten sie inne und beide bemerkten, dass sie eng umschlungen in dem zerknautschten Bett lagen.

Sie sahen sich in die Augen und beide wussten, dass zu diesem Zeitpunkt, die Gefühle des jeweils anderen unheimlich stark waren und ohne an den nächsten Morgen zu denken, näherten sich ihre Gesichter wieder und sie verschlossen ihre Lippen zu einem weiteren unendlichen Kuss.

Harrys Herz klopfte schnell in seiner Brust und sein Atem ging unregelmäßig und schnell.

Hermine hatte eine Hand in seine unordentlichen Haaren gefangen und mit der anderen strich sie von seinem Nacken entlang nach vorne an seine Brust. Ein paar Augenblicke später, spürte Harry plötzlich eine warme Hand an seiner nackten Haut. Sie hatte ihm das Hemd aufgeknöpft und strich langsam die Konturen seiner Muskeln nach.

Hermines Berührungen verursachten bei ihm eine Gänsehaut und ein wohliger Schauer lief über seinen Rücken.

Noch vom leichtem Rausch des Alkohols ermutigt, gingen auch Harrys Hände auf Wanderschaft und er streichelte über Hermines nackte Beine.

Seine Lippen lösten sich und küssten an Hermines Wange entlang bis hinunter zu ihrem Hals. Harry hörte ihr überraschtes Aufkeuchen und es spornte ihn an, noch tiefer zu gehen...

Harry, immer noch in Gedanken versunken, lächelte. Viele dachten, dass er damals mit Hermine geschlafen hatte, doch bei all den Fragen, die er in den darauffolgenden Tagen von neugierigen Mitschülern erhielt,

verweigerte er jeder Aussage und ignorierte sie.

Sie hatten den allerletzten Schritt in dieser einen Nacht nicht gewagt, und trotzdem war sie für Harry die schönste Nacht seines Lebens gewesen. Weil er sich in dieser Nacht endlich wahrhaftig frei und geliebt gefühlt hatte.

Und weil er, Harry Potter, sich unsterblich in Hermine Granger verliebt hatte. In seine beste Freundin.

Während Harry immer noch an die unbeschreibliche Nacht mit seiner großen Liebe dachte, hatte er nicht bemerkt, dass Hermine inzwischen verstummt war und nur noch das knisternde Feuer unterbrach ab und zu die beruhigende Stille des Salons.

Der nächste Morgen brach kalt aber mit blauen Himmel an. Die Sonnenstrahlen kitzelten Harrys Nase und er wachte mit einem lauten Niesen auf.

Mit einem schnellen Handgriff holte er ein Taschentuch aus seinem Nachtkästchen hervor und putzte sich die Nase.

Dann drehte er sich mit einem Lächeln um, wollte sehen, ob er Hermine aufgeweckt hatte, doch es lag niemand neben ihm. Die andere Seite des Bettes war leer. Nur ein zusammengefalteter Zettel lag auf dem verlassenem Kopfkissen.

Mit zitternden Händen, nahm Harry den Zettel in die Hand und faltete ihn auf.

"Harry,

es tut mir leid das ich so einfach verschwunden bin, aber ich bin mit unserer Situation gerade total überfordert. Als ich aufgewacht bin und dich neben mir liegen sah, wusste ich zuerst nicht, wie ich hierhergekommen bin. Doch dann fiel es mit wieder ein und ich... ach verdammt Harry, was haben wir nur gemacht? Wir hätten das nicht tun dürfen!

Was ist mit Ron? Er ist unser bester Freund und wir haben ihn verraten, indem wir einfach von der Party verschwunden sind und am nächsten Morgen gemeinsam in einem Bett aufwachten.

Wir sind seine besten Freunde, wir sind das goldene Trio, wir können ihn nicht einfach so ausschließen.

Es tut mir leid Harry, aber wir können nicht da weiter machen wo wir begonnen haben, wir können nicht zusammen sein. (Die Worte zusammen sein, konnte Harry fast nicht lesen, es war sehr verschwommen und er wusste, das Hermine beim Schreiben des Briefes geweint hatte).

Ich will nicht, dass unsere Freundschaft, die bereits seit Jahren besteht, durch unsere Gefühle zerstört wird.

Ich hoffe du verstehst das. Und ich hoffe, dass wir weiterhin Freunde sein können. Denn ich möchte dich nicht als Freund verlieren, nur wegen einer einzigen Dummheit, die wir begangen haben.

Hermine "

Harry fühlte die Tränen in seinen Augen aufsteigen. Ein schmerzvoller Stich durchbohrte sein Herz und zornig zerknüllte er den Brief in seiner rechten Hand und warf ihn durchs Zimmer.

Dann wie von der Tarantel gestochen sprang er auf und riss das Bettzeug, das immer noch ihren wunderbaren Geruch trug vom Bett. Dann lief er zu seinem Schreibtisch und schmiss seine Bücher, seinen Federkiesel und die Pergamentrollen herunter.

Nach einer halben Stunde fand Harry sich vor dem Kamin wieder, und er brauchte sich nicht im Zimmer umzusehen, er wusste auch so, dass es in totalem Chaos versank.

Ein Schluchzen kam über seine Lippen und mit bebendem Körper zog Harry seinen Kopf zwischen die Knie und weinte bitterlich.

17. Kapitel: Ohne Worte- Flashback

vor drei Jahren
März 1999

Harry saß im Raum der Wünsche und machte seine Hausaufgaben für VgddK. Die Feder kratzte über das Blatt Pergament und Harry schrieb den letzten Absatz über die Anwendung des Desillusionierungszaubers und wie man ihn wieder aufhob. Nach der letzten Zeile legte er seine Feder weg und lehnte sich seufzend in seinen Sessel zurück.

Seine Gedanken schweiften zu Hermine. Seit Silvester redete sich nicht mehr mit ihm und all seine Versuche, sie auf die Silvesternacht oder ihren Brief anzusprechen waren fehlgeschlagen. Sie wich ihm aus beziehungsweise versuchte erst gar nicht mit ihm in Kontakt zu kommen. Ihr Verhalten verletzte Harry sehr und obwohl er wusste, dass Hermine mit ihm nur befreundet sein wollte, wusste er doch, dass sie mehr für ihn fühlte als bloße Freundschaft. Das merkte er an ihren sehnsüchtigen Blicken die sie ihm zuwarf, wenn sie dachte, dass er sie nicht bemerken oder spüren würde.

Harry wusste inzwischen auch, dass er mehr für seine beste Freundin empfand und doch hatte er bis jetzt nicht den vollen Mut dazu aufgebracht es ihr zu sagen.

Er war nie gut gewesen im Umgang mit Mädchen, und doch hatte er versucht ihr es in irgendeiner Weise zu sagen. Doch da Hermine ihn immer wieder abblockte, gab er schon bald die Hoffnung auf und begnügte sich damit, ihr heimlich Blicke zuzuwerfen, ohne, dass es jemand bemerkte. Manchmal schweifte er auch in Tagträume ab, in welchen er mit Hermine glücklich zusammen war.

Erschwerend kam auch noch hinzu, dass ein paar Tage nach Silvester das Gerücht herumging, dass Harry und Hermine in der Nacht auf Neujahr miteinander geschlafen hatten. Das stimmte nicht, doch alle Versuche Harrys, den Leuten in den Gängen das Gegenteil zu beweisen, schlug fehl.

Immer wenn man ihn fragte: "Na, wie war die Granger?", oder "Wie oft habt ihr es getan?" oder "Wie lange treibt ihr es schon miteinander?", versuchte Harry zu erklären, dass er und Hermine nicht mehr getan hatten, als zu reden, was zwar auch nicht ganz stimmte, aber er fand, das keiner zu Wissen brauchte, was sie wirklich in dieser Nacht geschehen gemacht hatten.

Mit der Zeit gewöhnte Harry sich an das Gerede seiner Mitschüler, doch traf es ihn mehr, das Hermine ihm vorwarf selbst die Gerüchte in den Umlauf gebracht zu haben. Eine Woche nachdem das Gerücht, dass Harry Potter mit Hermine Granger die Silvesternacht zusammen verbracht hatte in der ganzen Schule das Hauptthema war, kam sie in einem leeren Gang auf ihn zu und gab ihm eine ordentliche Ohrfeige. Harry hatte Hermine nicht kommen sehen und die Ohrfeige schon gar nicht. Geschockt sah er sie an. Sie stand vor ihm mit zusammengepressten Lippen und zornigem Gesichtsausdruck.

Sie sagte nichts und wollte sich schon wieder umdrehen, als Harry sie aufhielt: "Bist du jetzt komplett verrückt geworden? Warum schlägst du mich?"

Hermine riss sich von ihm los und sah ihn zornig an: "Weil du in der ganzen Schule herumerzählst, dass ich mit dir im Bett war. Ich hätte nie von dir gedacht, dass du so tief sinken würdest. Ich bin so enttäuscht von dir Harry, nur weil ich nicht mit dir zusammen sein will, heißt das nicht dass du aus Rache solche Dinge über mich sagen musst."

Das hatte gesessen. Hermine wollte sich schon wieder umdrehen und davon rauschen, als Harry sie abermals aufhielt: "Ich habe nie gesagt, dass..."

"Ach, spar dir deine Worte Harry, ich will sie nicht hören!", und damit riss Hermine sich endgültig von ihm los und rannte davon.

Tief in ihrem Inneren wusste Hermine, dass Harry nie sowas über sie sagen würde. Doch war sie es leid von ihren Mitschülern andauern nach Harry und ihrer gemeinsame Nacht ausgefragt zu werden. Sie hatte einen Sündenbock gesucht und Harry dazu auserwählt. Sie wusste, dass sie ihn zu Unrecht beschuldigte, doch brauchte sie jemanden bei dem sie sich abreagieren konnte. Sie wollte Harry die Schuld geben um sich selbst von ihren eigenen Gewissensbissen abzulenken.

Hermine gab sich selbst die Schuld. Sie hätte nicht einfach am Neujahrestag abhauen sollen. Sie hätte mit ihm reden müssen und dann hätte sie ihm vielleicht gesagt, dass sie sich in ihn verliebt hatte.

Doch hatte sie Angst, dass Harry ihre Gefühle nicht erwiderte und so zog sie es vor, ihm den Brief zu schreiben und sich aus dem Raum der Wünsche zu schleichen bevor er aufwachte.

Doch das war ein Fehler gewesen und seit Wochen wünschte sich Hermine, sie hätte sich anders entschieden. (Tja, die Welt der Frauen musste man mal als Mann verstehen. Die Frauen selbst verstehen meistens nicht warum sie so reagieren. Hinterher bereuen sie es, doch sind sie zu stolz um es zuzugeben.)

Müde rieb Harry sich die Augen. Er richtete sich in seinem Sessel auf und rollte das Pergament zusammen und steckte es in seine Schultasche. Dabei fiel sein Blick auf die Karte des Rumtreibers. Wie automatisch suchte Harry die vertrauten Gänge des Schlosses ab. Ein paar Vertrauensschüler machten Streife in den Gängen. Professor McGonagall saß in ihrem Büro, im Klo der Maulenden Myrte saß eine gewisse Mary Simons in einer der Kabinen und ganz in Harrys Nähe... ging Cormac McLaggen seine Runden, gemeinsam mit... Hermine.

Aus Harrys Kehle kam ein grollendes Knurren. Dieser Schleimbeutel. Es war ihm nicht entgangen, dass Cormac ein Auge auf Hermine geworfen hatte. Er war zwar mit ihr auf den Silvesterball gegangen, doch war Hermine dann mit Harry verschwunden und nicht wieder aufgetaucht.

Das Schlimme war noch, dass Cormac gemeinsam mit Hermine zum Schulsprecher ernannt worden war. Deshalb mussten sie öfters gemeinsam in der Nacht Rundgänge durchs Schloss machen und Harry hätte seinen Besen darauf verwettet, dass Cormac diese Nächte nutzte um bei Hermine Eindruck zu schinden.

Die Eifersucht kam in Harry hoch wie Säure und voller Neugierde sprang er auf, schnappte sich seinen Tarnumhang warf, ihn sich über, steckte seinen Zauberstab ein und griff nach der Karte des Rumtreibers. Flink wie ein Hase schlich Harry sich aus dem Raum der Wünsche und folgte den beiden Schulsprechern. Als er um die Ecke kam bot sich ihm ein schreckliches Bild. Hermine an die Wand in einem einsamen Korridor gedrückt, Cormac vor ihr, dicht an sie gedrängt.

Es sah so aus, als würde Cormac Hermine gleich küssen. Harry wollte sich schon enttäuscht und wütend abwenden, er wollte nicht sehen, wie seine Hermine einen Anderen küsste, als er ihre wütende Stimme hörte: "Bist du jetzt vollkommen verrückt? Lass mich los McLaggen!"

Hermine wollte Cormac von sich stoßen, doch der lehnte sich mit beiden Armen gegen die Wand und hielt Hermine zwischen seinem Körper und der Wand gefangen.

"Ach komm schon, du willst es doch auch und du musst zugeben, das ich sicher ne bessere Partie als Potter abgebe." McLaggen griff mit der Hand gefährlich unter Hermines Pullover, doch er kam nicht weit.

"Stupor!" Harry hatte sofort reagiert und sein Rivale kippte geschockt nach hinten.

Überrascht sah Hermine auf ihren Schulsprecherkollegen, der vor ihr auf dem Steinboden lag, geschockt und mit aufgerissenen Augen.

Sie blinzelte und sah nochmal zu McLaggen. Lag er wirklich auf dem Boden? Und dazu noch geschockt? Gerade noch hatte er sie in die Enge getrieben, und jetzt?

Verwirrt blickte Hermine auf und sah sich um. Sie war bis auf den geschockten McLaggen vollkommen alleine in diesem abgelegenen Gang des Schlosses. Doch wer hatte den Fluch ausgesprochen.

Noch einmal sah sie sich nach allen Richtungen um, doch Niemand war zu sehen.

Moment... Jetzt ging ihr ein Licht auf und ein erleichterter Seufzer kam über ihre Lippen.

"Harry James Potter, kommst du bitte unter deinen Tarnumhang hervor?" Gebannt sah Hermine sich um. Wo war er?

Plötzlich spürte sie eine Hand an ihrer rechten Schulter und sie drehte sich erschrocken um.

Der Anblick von Harrys Kopf in der Luft erschreckte Hermine so sehr das sie aufschrie und einen großen Sprung zurück machte.

"Wie kannst du mich nur so erschrecken, Harry?" giftete sie ihn an.

"Tut mir leid, das wollte ich nicht.", sagte Harry und doch musste er sich ein Grinsen mit großer Mühe verkneifen.

Hermine warf ihm noch einmal einen bösen Blick zu, dann erhellte sich ihre Miene etwas.

"Schon gut, aber mach das ja nie wieder, klar?"

"Versprochen.", meinte Harry und sah sie mit einem vorsichtigen Lächeln an. Doch sein Lächeln verschwand gleich wieder, als er sah wie Hermine ihm wieder einen bösen Blick zuwarf.

"Harry, kannst du mir mal erklären, wie du auf die wahnsinnige Idee gekommen bist einen Schüler anzugreifen? Noch dazu den Schulsprecher?"

Das ging Harry nun zu weit. "Na hör mal, wenn ich ihn nicht geschockt hätte, wäre er dir gegen deinen Willen an die Wäsche gegangen. Wolltest du das etwa?", Harry sah seine beste Freundin an.

Diese wusste einen Moment lang nicht, was sie sagen sollte, doch dann straffte sie ihre Schultern, hob stolz ihren Kopf und sagte gebieterisch: "Ich wäre ihn schon los geworden, auch ohne deine Hilfe."

"Ja, natürlich.", sagte Harry sarkastisch und zog sich nun endlich den Tarnumhang von den Schultern.

"Traust du es mir etwa nicht zu?", fragte Hermine angriffslustig und sah Harry herausfordernd an.

Harry sah Hermine kurz stirnrunzelnd an, dann verschränkte er die Arme vor die Brust und sagte: "Wenn ich ihn nicht geschockt hätte, hätte er dich zu etwas gezwungen, was du ganz sicher nicht gewollt hättest und... nein ich rede jetzt!" Hermine hatte Harry unterbrechen wollen, doch der gebot sie zu schweigen.

"Du hättest vielleicht den passenden Zauber gewusst, um ihn aufzuhalten, doch du wärst nie an deinen Zauberstab gekommen, weil er dich so unter der Mangel hatte, dass du dich nicht bewegen konntest. Du wolltest ihn doch wegdrücken, oder? Ich habe es gesehen, doch ohne Zauberstab, Hermine, ist ein Mann immer noch viel stärker als du. Außer du willst mir jetzt offenbaren, dass du heimlich Karate oder irgendeine andere Kampfsportart geübt hast."

In Hermines Innerem brodelte es. Sie wollte nicht als das schwache Mädchen dargestellt werden, das Hilfe brauchte. "Dann hätte ich eben so laut geschrien, bis mich jemand gehört hätte, oder er vor lauter Angst, jemand könnte uns entdecken, von mir abgelassen hätte."

Harry seufzte genervt auf. "Hermine, keiner hätte dich gehört. Es ist niemand mehr auf den Gängen unterwegs, oder zumindest sind alle in weit entfernten Teilen des Schlosses. Das habe ich auf der Karte des Runtreibers gesehen. Außerdem weißt du genauso gut wie ich, dass Cormac dich sicher nicht hätte laufen lassen, sondern dich zum Schweigen gebracht hätte, bevor du auch nur "piep" hättest sagen können."

Hermine wollte schon wieder etwas erwidern, doch schloss sie ihren Mund gleich wieder und sah Harry misstrauisch an. Dieser blickte zurück, abwartend und mit gleichgültigem Gesichtsausdruck.

Nach ein paar Minuten des grauenhaftesten Schweigens, das Harry je erlebt hatte, hob Hermine ergeben ihre Schultern und sagte: "Und was erwartest du jetzt von mir? Soll ich mich an deinen Hals werfen und dir dafür danken, dass du mich vor diesem Widerling gerettet hast?" In ihrer Stimme lag Nichts Entschuldigens

sondern eher triefte sie vor Sarkasmus und Spott.

Am liebsten hätte Harry ihr eine geknallt oder sie geschüttelt. Seit wann war Hermine so kalt und gefühlslos geworden?

Doch er beherrschte sich, trat ganz nah an sie heran und blickte sie mit dem kältesten Blick an, den er mit Mühe aufbringen konnte: "Vielleicht solltest du mal deinen Stolz überwinden und darüber nachdenken, was du mir hier an den Kopf wirfst. Denn ich habe dich nicht gerettet weil ich bei dir Eindruck schinden wollte, sondern weil DU es nicht verdient hast, von diesem Idioten angemacht und begripscht zu werden." Damit drehte Harry sich um, warf sich seinen Tarnumhang über und war verschwunden.

Geschockt und wie gelähmt stand Hermine in dem kalten Gang und sah auf die Stelle an der Harry gerade verschwunden war.

Harry war sauer. Wie hatte er sich nur so in Hermine täuschen können? Er dachte, dass sie erleichtert sein würde, wenn sie bemerken würde, das er sie vor diesem Schleimbeutel gerettet hatte. Stattdessen schrie sie ihn an und bedankte sich nicht einmal.

Immer noch wütend, betrat Harry den Raum der Wünsche und verschloss die Tür hinter sich. Er setzte sich wieder an seinen Schreibtisch und begann ihn aufzuräumen.

Er merkte gar nicht was er mit seinen Händen machte, denn seine Gedanken waren beherrscht von Hermines zornigem Gesichtsausdruck und ihrer gefühlslosen Stimme.

Irgendwann sah er auf und bemerkte, dass er den ganzen Raum aufgeräumt hatte. Müde ließ Harry sich auf das große Bett nieder und sah auf seine Armbanduhr. Es war bereits halb 11 Uhr nachts. Morgen war wieder Unterricht und Harry beschloss, sich noch schnell zu duschen und dann zu Bett zu gehen.

Harry wollte sich auf dem Weg ins Bad sein T-Shirt ausziehen, als er auf dem halben Weg stoppte und überrascht auf die Person starrte die plötzlich im Raum stand.

Hermine, in Nachthemd und halb geöffnetem Morgenmantel stand mit geröteten Augen und verwuscheltem Haar im Raum der Wünsche. Harry hatte sie gar nicht hereinkommen hören und er fragte sich, wie viel Überwindung es für sie gekostet haben musste, mitten in der Nacht noch bei ihm aufzutauchen.

Harry beschloss nicht das erste Wort auszusprechen, sondern blickte Hermine nur fragend an.

Diese schien mit sich selbst zu ringen, denn sie öffnete den Mund, doch es kam nur ein würgendes Geräusch heraus. Hilflos schloss sie den Mund wieder. Krampfhaft versuchte Hermine ihre Tränen, die sich jetzt in ihren Augen sammelten, zurückzuhalten, doch sie schaffte es nicht. Als Harry sah, wie eine einzelne Träne ihr über die Wange lief, wollte er auf sie zugehen und sie wegwischen, doch Hermine deutete ihm mit der Hand, stehen zu bleiben.

"Nein, bitte lass mich zuerst aussprechen, was ich sagen will", flehend sah sie ihn an.

Harry blieb einen Meter vor ihr stehen, legte den Kopf ein wenig schief und sah sie wartend an.

Hermine holte tief Luft und sprach leise: "Es tut mir leid. Ich war ein Idiot, ich hätte dich vorhin nicht so anschreien sollen. Ich weiß ja, dass du mir nur helfen wolltest und du hattest Recht. Ich hätte nicht vor ihm fliehen können, weil er mich festgenagelt hatte und ich nie an meinen Zauberstab gekommen wäre."

Harry wollte gerade etwas einwerfen, doch Hermine hielt ihn auf. "Nein, warte, ich bin noch nicht fertig."

Harry schloss den Mund wieder.

"Ich habe mich in den letzten Wochen so schlecht dir gegenüber verhalten und alles was ich zu dir gesagt habe, mein ignoranten Benehmen und ... und auch der Brief- das alles tut mir so wahnsinnig leid. Ich hätte mit dir darüber reden sollen, anstatt einfach abzuhaufen und dir einen bescheuerten Brief zu hinterlassen. Das war kindisch und feige von mir. Und ich weiß, dass du nie zu irgendjemandem gesagt hast, dass wir miteinander geschlafen haben. So bist du nicht. Ich habe dich nur beschuldigt weil ich so sauer war, da alle über uns geredet haben. Es tut mir leid, dass ich dich gohrfeigt habe, ich habe mich danach so geschämt. Harry ich..."

Jetzt sah Hermine ihn nicht mehr an, sondern auf ihre Füße.
Sie holte tief Luft und flüsterte Worte, die Harry nicht verstand.

Harry ahnte was sie gesagt hatte, doch wollte er sie nicht in seinem Kopf zulassen. Noch nicht. Er wollte sie zuerst aus ihrem Mund hören.

"Ich habe dich nicht verstanden, was hast du gesagt?", fragte er. Aus seiner Stimme hörte man die Spannung und die Nervosität heraus.

Hermine holte abermals tief Luft und sagte nun mit fester Stimme, doch immer noch ohne ihn anzusehen: "Ich liebe dich."

Harry blieb die Luft weg. Er hatte diese Worte erwartet, doch hätte er sich nie erträumen lassen, dass er sie jemals mit Hermines Stimme an ihn gerichtet hören würde. Sein Herz begann schneller zu schlagen und er wollte sich zu ihr hinbewegen und sie in seine Arme ziehen, doch sein Körper war wie gelähmt. Er konnte sich nicht bewegen und somit starrte er Hermine einfach nur ungläubig an.

Unsicher sah Hermine auf. Sie blickte in Harrys Gesicht, das mit einer Mischung aus Unglaube und Skepsis gezeichnet war.

Angst überkam sie. Hätte sie es doch nicht sagen sollen? Fühlte er womöglich doch nicht so für sie, wie sie für ihn?

Hermine spürte wieder die Tränen aufsteigen, doch jetzt hielt sie sie nicht zurück.

"Harry, bitte sag Etwas, irgendetwas. Bitte. Du kannst mich meinetwegen auch anschreien, oder mich... mich wegschicken, wenn du nicht genauso fühlst wie ich, aber bitte lass mich hier nicht in der Ungewissheit stehen..." Die letzten Worte hatten Hermine sehr viel Kraft gekostet und die Tränen liefen jetzt nur so über ihre Wangen. Beschämt bedeckte sie ihr Gesicht mit ihren Händen. Sie fühlte sich bloßgestellt und so nackt. Sie hatte ihre tiefsten Gefühle für Harry ihm offenbart und er stand nur da, sah sie an und sagte kein Wort.

Ein paar Augenblicke hörte man im Raum nur das leise Schluchzen Hermines.

Plötzlich spürte Hermine warme zarte Hände, die sich um ihren Kopf legten und hoben ihn ein wenig hoch. Hermine nahm ihre Hände vom Gesicht und blickte in das von Harry.

Für einen Augenblick sahen sie sich nur in die Augen. Rehbraun traf smaragdgrün.

"Das waren die schönsten Worte, die je ein Mensch zu mir gesagt hat", flüsterte Harry und dann legte er seine Lippen auf Hermines und küsste sie.

Kommis?